



No. 286. Montag den 7. December 1835.

### P r e u ß e n.

Berlin, vom 4. December. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchsthren bisherigen Geschäftsträger bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Geheimen Legations-Rath v. Olfers, mit Vorbehalt weiterer Bestimmung, einstweilen den Ministerien der auswärtigen und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zur Dienstleistung zu überweisen.

Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Rechnungsrath im Finanz-Ministerium, Ernst Offelsmeyer, und den bisherigen Regierungs-Assessor von Noemann zu Potsdam, zu Regierungsräthen, sowie den Land- und Stadtgerichts-Assessor Karl Friedrich Eduard v. Fischer zu Thorn zum Land- und Stadt-Gerichtsrath zu ernennen. Auch haben Se. Majestät den Oeconome, Kommissarius Landien zum Ober-Kommissarius bei der landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung zu Gumbinnen zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der bisherige evangelische Pastor in Leobschütz, Jacob, nach Gleiwitz versetzt worden.

Die Königl. Zeitung meldet aus Köln vom 28ten November Abends: „So eben verkündigt das Geläute aller Glocken unserer Stadt die Ankunft des Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, Hrn. v. Bodelschwingh, als des von Se. Majestät bevollmächtigten Kommissars bei der Wahl eines neuen Oberhauptes der Königl. Erzhochstift, welche am 1sten k. M. hier stattfinden soll.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 30. November. (Privatmittl.) — Am 27ten d. ist Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Palatinus von Ungarn von ihrem Besuche bei der Würtembergischen Königsfamilie, von Stuttgart zurück wieder hier eingetroffen und heute nach Preßburg abgereist. — Die Post aus Konstantinopel vom 11ten d. ist

endlich hier angekommen, bringt aber wenig Neuigkeiten von Belang. Fethi Ahmed Pascha, welcher vom Sultan zur Beglückwünschung unsers Kaisers abgeschickt worden war, war bereits wieder über Bukarest zurück in Konstantinopel angelangt. Die Post machte noch immer Fortschritte und die Klagen über Stockung im Verkehr lauteten fortwährend traurig. — Aus Bukarest erfährt man mit den gestern hier eingegangenen Briefen vom 16ten d. noch nichts von der Abreise des Fürsten Ghika in die kleine Wallachei.

### D e u t s c h l a n d.

Hannover, vom 30. November. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, welcher vorgestern von Berlin abgereist und gestern zu Verneburg bei dem Erb-Land-Marschall Grafen von Münster angekommen ist, wird morgen, und die Prinzen Wilhelm und Karl von Preußen Königl. Hoheiten werden am 3ten k. M. zum Besuche bei Se. Königl. Hoheit dem Vice-Könige hier eintreffen. Dem Vernehmen nach, werden auch Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig und Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen-Darmstadt in dieser Zeit am hiesigen Hofe erwartet.

Frankfurt a. M., vom 30. November. — Der Französische Votschafter am Russischen Hofe, Baron von Barante, ist gestern Abend von Paris hier eingetroffen und im Hotel de Russie abgestiegen.

Wie man versichert, sind nun die Verathungen des Senats wegen unserer Zollangelegenheit völlig beendet, und wenn gleich Herr Senator Vansa noch nicht nach Berlin zurückgekehrt ist, und dem Vernehmen nach auch in den ersten Tagen noch nicht abreisen wird, so ist man doch im Allgemeinen der Ansicht, daß dieses Verweilen unseres Bevollmächtigten in Frankfurt keine Zögerung in dem Abschlusse der Verträge veranlassen wird, daß vielmehr während dessen Anwesenheit manche vorberei-



## P o l e n.

tende Anordnungen besprochen und getroffen werden sollen, welche wahrlich schneller, als man geglaubt hatte, werden dürften. Nachrichten aus Warschau zufolge, wird der definitive Abschluß mit Nassau ebenfalls demnächst erfolgen, und dadurch denn unser Beitritt jedenfalls sehr beschleunigt werden, wenn er auch, wegen der nöthigen Ratification der gesetzgebenden Versammlung, nicht ganz in demselben Moment erfolgen kann. Ein besonderes Vergnügen muß es jedem Freunde gesetzlicher Ordnung machen, wenn durch diese Vereinigung dem Schmuggelwesen welches besonders in der letzten Zeit in der hiesigen Gegend sehr zugenommen hat, ein Ende gemacht wird. So sehr auch unsere Handelskammer jenem Ufug widerstreben, und gewiß nicht die Hand dazu bieten, so ist es dennoch nicht möglich, demselben ganz zu steuern, so lange nicht durch die völlige Handelsvereinigung die Gelegenheit genommen ist. Zwar wird in der ersten Zeit durch den Umstand, daß den an schnellen und mit keiner eigentlichen Arbeit verbundenen Erwerb gewöhnlichen Schmugglern dieser Erwerb genommen wird, manche Gefahr für die öffentliche Sicherheit erwachsen, indessen durch das kräftige Zusammenwirken der Behörden wird diesem Uebel bald gesteuert, und die Achtung vor den Gesetzen wieder hergestellt werden. — Sicheren Nachrichten aus Belgien zufolge, ist der projektirte Handelsvertrag Belgiens mit dem Deutschen Zollverein sehr wahrscheinlich.

Unsere Handelskammer soll zum Satrakten wegen der Annahme des ganzen Preussischen Thalers als Wechselzahlung aufgefordert worden seyn. Möchte doch bei diesem Anlaß unser Münzwesen wieder in Betracht kommen! (Münz. Ztg.)

## R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 25. November. — Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch ist am 8. November Abends hier angekommen.

Am Sonntage den 22. November wurde die Frau Gräfin Durham, Gemahlin des Königl. Großbritannischen Botschafters, von Ihrer Majestät der Kaiserin, und hierauf von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria empfangen. Der Fürst von Butera, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, hatte die Ehre, bei Sr. Majestät dem Kaiser zur Audienz gelassen zu werden und seine Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen. Hierauf wurde der Fürst von Butera von Ihrer Majestät der Kaiserin und von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Thronfolger empfangen.

Der General Major Prinz Ernst von Bütemberg ist, einem Kaiserlichen Tagesbefehle vom 6ten (18ten) d. Mes. zufolge, auf sein Ansuchen des Dienstes entlassen worden.

Nizza, vom 26. November. — Gestern traf Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena, auf der Rückkehr nach St. Petersburg, zu Nizza ein.

In Dorpat ist der Hofrath Neue zum Rektor der Universität für das nächste Jahr erwählt worden.

Warschau, vom 29. November. — Se. Majestät der Kaiser haben den Herrn Karl Brodowski zum Staats-Secretair bei dem Staatsrath des Königreichs Polen, den Staats-Referendar Vincenz Kozlowski, Direktor der Abtheilung der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten in der Regierungs-Commission des Innern, den Staats-Referendar Johann Borakowski, Mitglied der Regierungs-Commission der Justiz, und den Staats-Referendar Anton Gebrowski, Direktor der Abtheilung der indirekten Steuern in der Regierungs-Commission der Finanzen eben dieses Königreichs, zu außerordentlichen Staatsräthen ernannt.

Die Generale Graf Rossitz und Graf Neffrode sind nach Warschau zurückgekehrt.

Aus Krakau wird gemeldet, daß eine Deputation des künftigen Senats am 22ten d. M. dem Präsidenten desselben, Grafen Stanislaus Bodzicki, im Namen der Einwohner eine auf ihn geprägte goldene Denkmünze als Zeichen der Dankbarkeit einhändigte.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzei Roggen 9½—10½ Fl., Weizen 14—16 Fl., Gerste 9½—10½ Fl., Hafer 5½—6½ Fl., Erbsen 11 bis 13 Fl., Kartoffeln 3½ Fl.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 26. November. — Dem Vernehmen nach, hat der General Sebastiani vor seiner Abreise nach London die Versicherung erhalten, gegen Ende Februars nach Paris zurückberufen zu werden, um sodann in das Ministerium einzutreten.

Der Moniteur enthält heute die amtliche Anzeiger, daß der April-Prozeß übermorgen um 12 Uhr Mittags wieder aufgenommen werden würde. „Die Herren Pairs“, fügt das gedachte Blatt hinzu, „wollen gesälligst darauf achten, daß, nachdem der Prozeß getrennt worden, sie sämmtlich an den bevorstehenden Debatten Theil nehmen können, auch wenn sie bei keiner der früheren Audienzen zugegen waren.“

Der Constitutionnel sagt: „Der Ministerrath hat neuerdings über den Plan zur Konvertirung der Syroc. Rente berathschlagt. Herrn Humann's Plan besteht darin, denjenigen, welche die Umschreibung ihrer Syroc. Rente in 4procentiae verweigern würden, sogleich das Kapital al pari auszusahlen, denen dagegen, welche die Umschreibung annahmen, noch zehn Jahre lang den Zinsfuß von 5 pEt. Zinsen zuzusichern. Diese Ansicht des Finanz-Ministers hat sich aber gegen die politischen Gründe seiner Kollegen nicht geltend machen können. Nach einer von der Verwaltung veranlaßten ungefähren Zusammenstellung gebn 80 Millionen Renten solchen Personen, die in Paris wohnen; man begreift daher wohl, daß das Ministerium nicht Kraft genug in sich fühlt, um einen Entwurf vorzulegen, der die Interessen einer so großen Anzahl Pariser Einwohner verletzen würde. Das Ministerium hat daher beschlossen, mehrere Deputirte zu veranlassen, der Kammer einen Vorschlag



über diesen Gegenstand zu machen, damit der Redactions-Entwurf nicht der Wunsch des Kabinettes, sondern der der Deputirten-Kammer zu seyn schien.

An der Börse sprach man viel von einer großen Aushebung von Matrosen, und einige Personen sagten, in Betreff aus Hav' würde die Zahl derselben auf 20 000 anzuweisen.

Man schreibt aus Toulon vom 22ten d.: Gestern ist die Last-Korvette le Rhone auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen. Dieses Schiff kommt von Oran. Die Nachrichten, die es mitbringt, reichen bis zum 16ten d. Der Herzog von Orleans wurde in wenigen Tagen dort erwartet. Der General Darlages hat die Bestimmungen der Araber und die Stärke des Lagers ersichten wollen, welches sie nachgoun gegenüber aufgeschlagen haben. Zu dem Ende setzte die Brigade Poiret Landungsböde aus, welche sich dem Ufer bis auf eine geringe Entfernung näherten; aber die Araber zeigten sich in größerer Anzahl, als man geglaubt hatte, und mehrere Truppen mußten sich daher sogleich wieder entfernen. Beim Abgange des Rhone sagte man in Oran, daß täglich viele Araber nach ihren Stämmen zurückkehrten, um die Ackerbau-Arbeiten der Jahreszeit zu betreiben. Dies dürfte die Verlegenheiten Abdel-Kaders noch vermehren.

Nach einem Schreiben aus Algier vom 14ten d. M. beläuft sich die Gesamtzahl, die gegen Abdel-Kader marschiren und bis zum Monatschlusse in der Provinz Oran besammeln seyn soll, auf 11,600 Mann, excl. die Artilleristen und die Araber des Bey's Ibrahim so daß man auf einen Effectiv-Verband von 12,000 Mann rechnen kann.

## S p a n i e n.

Die Times enthält ein Schreiben aus Madrid vom 17. November, welches sich in sehr bitteren Ausdrücken über die von der Französischen Regierung gegen Spanien besetzte Politik ausspricht und ihr unter anderem den Sturz des Portugiesischen Ministeriums (die erste Entlassung des Marquis von Saldanha und seiner Kollegen war nämlich an jenem Tage in Madrid schon bekannt) zuschreibt, wobei derselben die Absicht untergelegt wird, dadurch die Mitwirkung Portugiesischer Truppen zur Pacification Spaniens zu verhindern. Ähnliche Pläne, heißt es in jenem Schreiben, sollen in Spanien selbst im Werke seyn, ja, es ging sogar das Gerücht, man habe am Tage der Cortes-Eröffnung einen Aufstand in Madrid bewirken, und die Königin nöthigen wollen, auf die Hilfe Portugals zu verzichten. Indes war, ungeachtet der großen Menschenmasse, die sich an dem genannten Tage auf den Straßen Madrids versammelt hatte, die allgemeine Föhllichkeit und Ruhe nirgends gestört worden. Nach Briefen aus Cadix sollen sich, demselben Schreiben zufolge, die Provinzial-Jünken überall aufgelöst haben und in Cerezo, Puerto Santa Maria und San Lucar die nöthigen Anstalten getroffen worden seyn, einige zwanzig Klöster öffentlich an die Meistbietenden zu verkaufen.

An der Pariser Börse wollte man Briefe aus Madrid vom 20sten haben, des Inhalts, daß die Beratungen über die Adresse in der Procuratoren-Kammer mit großer Heftigkeit gepflogen wurden, daß die Majorität sich auf das feindseligste gegen den Grafen Toreno ausspreche, und daß man deshalb nicht ohne Sorge sey, das vorige Ministerium in Anklagestand versetzt zu sehen. Auch hieß es, die Aushebung der 100,000 Mann gehe nur sehr langsam von Statten. Endlich wollte man wissen, Oran sey von den Karlisten aufs Haupt geschlagen worden.

Saragossa, vom 18. November. — Sechzehn junge Leute der kleinen Stadt Tauste, hatten am Sten ihren Wohnort verlassen, um zu den Karlisten zu stoßen. Die geringe Vorsicht, die sie indeß bei ihrer Flucht gebraucht, erweckte bei den Behörden Verdacht, und sie wurden sämmtlich wieder ergriffen. Mehrere Personen, die ihnen bei ihrem Vorhaben behülflich gewesen, sind verbannt worden. Es scheint, daß jene jungen Leute zu der neuen Conscription gehörten, und daß sie lieber beim Don Carlos als der Königin Christine dienen wollten. Aehnliches wird sich noch an vielen andern Orten zutragen, und man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß das Dekret wegen der Aushebung der 100,000 M. ein wahres Conscriptions-Dekret zu Gunsten der Karlisten ist. Die Entweichung jener jungen Leute hat übrigens den General Serano bewogen, eine Verfügung zu erlassen, wonach die Eltern aller derer, die die Flucht ergreifen möchten, gefänglich eingezogen, ihre Güter verkauft, und, in Ermangelung solcher, körperlich bestraft werden sollten. Der Brigadier Nogueras, von dem man seit einiger Zeit nichts mehr hörte, hat kürzlich in Unter-Aragonien eine Verordnung publiziert, die allen abwesenden jungen Leuten die Verpflichtung auferlegt, sofort in ihre Heimath zurückzukehren. Er macht ebenfals die Eltern für das Betragen ihrer Kinder verantwortlich, und zeigt ihnen an, daß er ihr ganzes bewegliches und unbewegliches Eigentum einziehen lassen würde, sofern sie nicht die Rückkehr ihrer Söhne bewirkten. Mehrere reiche Familien haben unsere Stadt verlassen und sich nach Frankreich begeben.

Der Englische Courier theilt in seinem neuesten Blatte ein Schreiben aus Briviesca, dem Hauptquartier der Englischen Legion, vom 10. November mit, welches er von einer Person empfangen hat, die sich bei der Armee des Generals Evans befindet: „Es ist dies — sagt der Courier — der einzige Bericht, den wir bis jetzt über den Marsch von Bilbao nach Briviesca erhalten haben und kommt von einem Manne, der einen hohen militairischen Posten bekleidet und also fähig ist, ein Urtheil über die Operationen abzugeben, die er befehlet. Das Publikum wird gewiß mit großem Vergnügen sehen, welche ehrenvolles Zeugniß er den Talenten seines Commanden erteilt.“ In diesem Schreiben heißt es: „Der Stab des Hauptquartiers und die erste Abtheilung der Lanciers des Oberst Kinsloch langten am Sten Abends hier an, wo wir den Oberbefehlshaber, General Cordova, unserer Ankunft



harrend fanden. Der Morgen des 30. Octobers sah in Bilbao unsere ganze Legion unter den Waffen, die mit der Division des General Espartero aus 7 Bataillonen, aus der Chapelgoeris-Brigade des Generals Jauregui und aus einem Kavallerie-Detachement bestand und ihren Marsch über Balmaseda antrat." Es folgt nun eine ausführliche Schilderung des Marsches, der über Portugalette, Camorrostro, Castor, Urdiales, Camino Real, St. Vicente, Lempias, La Mostosa, Villafanta, Medina del Pomar und Oria ging, und auf welchem die Truppen, wegen des fortwährenden Regens mit großen Strapazen zu kämpfen hatten. Am 7ten passirten sie den Ebro und am 8ten um 4 Uhr Nachmittags kamen sie in Briviesca an. Der General Cordova, bei welchem die Englischen Offiziere zu Mittag speisten, und der am 10ten wieder abreiste, mit dem Versprechen, in zwei Tagen wiederzukommen, wird von dem Correspondenten als ein schlanker junger Mann von mittlerer Größe, mit blassem, interessanten Antlitz und schwarzem, durchdringenden, sein ganzes Wesen belebenden und vergeistigenden Blick geschildert. Zwischen den beiden Generalen soll das herzlichste Vernehmen herrschen. Die Operationen des Generals Evans auf jenem Marsche bezeichnet der Briefsteller als wahrhaft klassisch; dieser General, sagt er, vereinige alle Eigenschaften eines Kriegers und Staatsmannes; er habe wie Fabius manövriert und seine noch ungeübten Truppen ganz sicher und ohne alle Angriffe von Seiten des Feindes durch eine Gegend geführt, wo oft wenige Bauern hingereicht haben würden, ihnen den Weg zu versperren, und auf dem ganzen Marsche durch eine Strecke von mehr als 40 Meilen habe die Armee auch nicht einen Schuß zu thun brauchen.

Im Moniteur liest man: „Eine von Malaga kommende Compagnie ist am 20ten in Barcelona gelandet. Das Fahrzeug, welches sie gebracht hat, gehört zu einem Transport, dessen Ueberreste durch schlechtes Wetter noch in See gehalten werden. In Valencia sind 3000 Mann Infanterie und 300 Reiter angekommen. Am 14ten hat San Celoni den Angriff von 1500 Karlisten abgeschlagen. Der Oberst Xepros hat am 13ten bei Agramont eine Compagnie Carlisten überfallen und ihnen 52 Mann getödtet. Der General Carratala ist nach Valencia zu rückgekehrt; der General Palarea, zweiter Commandeur der Provinz, ist an seiner Stelle nach dem Ebro abgegangen. Orca hat sich freiwillig mit seinem Gepäck nach Lerin zurückgezogen, ohne auf seinem Marsche irgendwie beunruhigt zu werden. Die Carlisten verbreiten über diesen Rückzug die abgeschmacktesten Sieges-Gerüchte. Don Carlos ist in Oñate; seine Artillerie steht in Tolosa. Der General Eguia liegt in den Amescuas krank an der Gicht danieder. Man sagt, Jauregui habe die Junta von Alava gefangen genommen. Am 18ten haben die Nationalgarden von Ober-Aragoñen 120 Navarresische Deserteurs von der Division Guergués eingefangen; sie sagen aus, daß jener General zwei Niederlagen in Catalonien erlitten habe. Sechs Carlistische Bataillone haben sich bei St. Sebastian vereinigt."

Ferner liest man in demselben Blatte: „Am 24ten hat Sagastibeha mit drei Kanonen das kleine Fort Arrambazi bei St. Sebastian angegriffen und nach achtstündiger Belagerung genommen. Man glaubt, daß die Karlisten mit demselben Geschütz Bebobia angreifen wollen, und zu dem Ende schon im Voraus einige Batterien errichtet haben. Aus Valencia wird unterm 17ten d. geschrieben, daß von den 300 Leuten, die sich unter den Befehlen Organista's gesammelt hatten, 60 bei Los Arcos getödtet worden sind."

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Obgleich die Korrespondenz aus Lissabon vom 8ten d., die sich in den Englischen Blättern befindet, sagt, daß der Baron de las Antas, Commandeur der ersten Brigade, am 3ten noch nicht in Braganza angekommen sey, so ist es doch gewiß, daß die Portugiesen am 4ten d. in Zamora in Castillen eingerückt sind. Das Eco del Comercio vom 16ten enthält einen offiziellen Bericht des Don Jose Manso, General-Capitains von Alt-Castilien, an den Kriegsminister über die Ankunft der Portugiesen, die mit dem größten Enthusiasmus in Zamora aufgenommen worden, und sogleich weiter nach Burgos marschirt sind. Außer diesem Hülfscorps, das ausschließlich aus Portugiesischen Truppen besteht, und seine eigenen Fahnen beibehält, tritt auch noch eine Fremden- Legion von 12—1500 Mann, die der Oberst Dodgin commandirt, aus dem Dienste der Königin von Portugal in den der Königin von Spanien über, und 300 Galizier, die nach Jamaika eingeschifft werden sollten, vermehren noch die Reihen dieser Fremden Legion, in Folge eines mit dem Herrn von Sand (dem Spanischen Offizier, der mit ihrer Organisation beauftragt war) abgeschlossenen Uebereinkommens. Diese Hülfe wird mit großer Ungeduld in Catalonien erwartet, wohin das Dampfschiff Lord des Isles in wenigen Tagen die erste Abtheilung bringen wird."

Im demselben Blatte heist es: „Durch ein in Coruña unterm 4ten d. erlassenes Dekret hat der General Morillo, Graf von Carthagena, General-Capitain von Galizien, 13 Bezirke dieses Königreichs in den Provinzen Lugo, Coruña und Pontevedra in Belagerungszustand versetzt. Der erste Artikel besagt, daß das Kapitel der Kathedrale der Diocese, und die Geistlichen und Einwohner einer Gemeinde im Umkreise von einer Stunde, Jeder zur Hälfte, für den Schaden verantwortlich seyen, den die Carlisten in einer von den in Belagerungszustand versetzten Distrikten liegenden Gemeinde anrichten möchten. In dem zweiten Artikel werden indeß von dieser gemeinschaftlichen Verantwortlichkeit diejenigen Familien ausgenommen, deren Häupter oder Kinder in die Listen der Nationalgarde eingetragen oder bei der Verfolgung der Carlisten beschäftigt oder endlich notorisch der Sache der Königin Isabella II. ergeben sind."

Die Gazette berichtet, daß die Christinos bei der Annäherung der Carlisten Estella wieder geräumt und die Flucht ergriffen hätten; das Englische Hülfscorps stehe noch immer in Victoria.



Dem Indicateur de Bordeaux zufolge, hätte die Englische Kavallerie bereits ein erstes Gefecht mit den Karlisten bestritten, und ihnen etwa 20 Mann getödtet, und 30 zu Gefangenen gemacht. Wann dieses Gefecht stattgefunden haben soll, wird nicht gesagt.

### Portugal.

Lissabon, vom 14. November. — Die Hofzeitung enthält folgendes Königl. Dekret vom gestrigen Tage: „Nachdem ich mit Vadaern dem Wunsche des Marquis von Saldanha und seiner Kollegen, die mich in dem Ministerium repräsentiren, so wie des Marschalls, Herzogs von Terceira, Oberbefehlshabers der Armee, welche mich ersuchten, ihre Resignationen anzunehmen, nachgegeben hatte, beschloß ich, um ein neues Ministerium zu bilden, einige Mitglieder der gesetzgebenden Kammern zu mir zu beschicken, die mir für den genannten Zweck die erforderlichen Eigenschaften zu besitzen schienen, und, nachdem sie mir ein neues Ministerium vorgeschlagen, auf edelmüthige Weise erklärten, daß alle ihre Versuche, meine Befehle zu erfüllen, mißlungen seyen. Ich verweigere daher die mir sowohl von den Ministern, als von dem Oberbefehlshaber der Armee eingereichten Resignationen und beuge das Vertrauen zu ihrem Charakter, daß sie mir auch fernerehin mit demselben Eifer dienen werden, den ich in ihnen anerkenne.

Palast Neceßidades, 13. November 1835.

### Maria.

Der Marquis von Saldanha hat darauf nachstehendes Schreiben an den Herzog von Terceira erlassen: „Es gereicht mir zum Vergnügen, Ew. Excellenz betkommende Abschrift eines Schreibens zu übersenden, mit welchem Ihre Majestät die Königin mich, als Präsidenten des Minister-Conseils, beehrt hat. Ew. Exc. werden daraus ersehen, daß die ehrfurchtsvollen Bitten um Entlassung, welche die Minister an Ihre Majestät gerichtet hatten, nicht erfüllt werden konnten und daß das Ministerium daher, gehorsam den Wünschen Ihrer Majestät, seine Functionen beibehält, so daß die Motive, welche Ew. Excellenz zur Niederlegung des Oberkommando's der Armee bewogen, wegsallen, was ich auf Befehl Ihrer Majestät Ew. Excellenz mittheile. Gott erhalte Ew. Excellenz!

Kriegs-Ministerium, den 13. November 1835.

### Marquis von Saldanha.

Die Hofzeitung enthält noch folgende Erklärung des Ministers des Innern: „In Bezug auf die Vorstellung des Civil Gouverneurs vom 1ten d. M., wo in er, in der Voraussetzung, daß das gegenwärtige Ministerium sich zurückgezogen habe, seine Entlassung verlangt, befehle Ihre Majestät, denselben zu benachrichtigen, daß, da die mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragten Personen den erhaltenen Befehlen nicht zu genügen vermochten, die Minister, gehorsam den Wünschen, welche Ihre Majestät in dem am heutigen Tage an den Marquis von Saldanha gerichteten Schreiben ausgesprochen, in ihren Aemtern bleiben, und so

nach das erwähnte Gesuch, da die Gründe, welche es veranlaßten, wegsallen, nicht gewährt werden kann.

Palast Neceßidades, 13. November 1835.

### Rodrigo Fonseca Magalhaes.

Der heutige Nacional, ein Oppositions-Blatt, enthält folgenden Artikel in Bezug auf die Entlassung des Ministeriums: „In Folge einer Handlung des Heroismus, wie er sonst so zarten Jahren nicht eigen zu seyn pflegt, empfing Ihre Majestät vorgestern die Resignation der Minister, weil, wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, Ihre Majestät mit der öffentlichen Meinung, die sich laut gegen den Marsch unserer Truppen ausgesprochen, übereinstimmt und erklärt hat, daß der Abgang unserer Armee zu dieser Bestimmung, ihren Wünschen entgegen sey. Sogleich nach Annahme der Entlassung der Minister sandte Ihre Majestät zu dem Marquis von Fronteira und beauftragte ihn mit der Bildung eines neuen Kabinetts. Der Marquis erklärte mit dem ihm eigenen Gefühl für Ehre, daß er wegen seiner beschränkten Erfahrung in den öffentlichen Angelegenheiten, für sich kein Amt annehmen könne, daß er indeß die Verantwortlichkeit übernehmen wolle, Ihrer Majestät ein Verzeichniß von solchen Personen vorzulegen, in die er das meiste Vertrauen setze. Er forderte hierauf den Marquis von Loulé und den Viscomte de Sa da Bandeira auf, in das Ministerium einzutreten, wozu sie auch sogleich bereit waren; da indeß die Herren Anselmo Braancamp, F. A. von Campos und J. J. von Loureiro sich weigerten, an dem Ministerium Theil zu nehmen, so sah sich der Marquis von Fronteira genöthigt, Ihrer Majestät anzuzeigen, daß es ihm unmöglich sey, in so kurzer Zeit ihre Befehle auszuführen. Es blieb Ihrer Majestät daher weiter nichts übrig, als ihre früheren Minister zurückzurufen. Wir müssen unser Bedauern darüber aussprechen, daß Personen, welche in der öffentlichen Meinung so hoch stehen, die Königin verlassen haben, nachdem sie die Resignation ihrer früheren Minister angenommen hatte, um die Ausführung einer Maßregel zu verhindern, gegen die sich das Land einstimmig erklärt hat.“

Die neuesten Englischen Blätter theilen spätere Nachrichten als die obigen aus Lissabon mit, denen zufolge nach langem Schwanken endlich eine Veränderung in dem Portugiesischen Ministerium, und zwar im Sinne der demokratischen Partei, zu Stande gekommen war. Die neuesten Nachrichten sind durch die Fregatte Stag überbracht worden, welche am 20ten d. M., kurz nachdem die Ministerial-Veränderung stattgefunden hatte, von Lissabon absegelt war. Diesen Nachrichten zufolge, war Jo é Jorge Loureiro (bisher Chef des Generalstabes des Herzogs von Terceira) Kriegs-Minister geworden, der Ba on Sa da Bandeira hatte die Marine, Herr F. A. de Campos die Finanzen, der Marquis von Loulé (dem man auch die Präsidenschaft des Conseils zuwachte) die auswärtigen Angelegenheiten und Herr Miguel Antonio Velhez Saladeira das Justiz-Ministerium übernommen. Der Herzog von Terceira sollte den Oberbefehl des Heeres behalten



und der Herzog von Palmella, obgleich aus dem Ministerium ausgeschieden, stand mit seinem muthmaßlichen Nachfolger in der Conseils-Präsidenschaft, dem Marquis von Loulé, im besten Vernehmen. Die Ministerial-Veränderung scheint im Allgemeinen großen Beifall gefunden zu haben, denn im Theater wurden, auf die Nachricht davon, laute Was ausgebracht; indeß wollten Manche dem neuen Ministerium keine lange Dauer prophezeien, da das ganze Ereigniß, ihrer Ansicht nach, nur ein Resultat der Intriguen der Marquise von Ficalho seyn sollte, die großen Einfluß auf die Königin hat und der Marquis von Loulé auf nichts Anderes Anspruch machen könne, als das willenlose Werkzeug des Herzogs von Palmella zu seyn. Man war jedoch im Publikum durchaus noch nicht im Klaren darüber, welchem Umstande zunächst die Ministerial-Veränderung zuzuschreiben sei. Einige wollten wissen, daß die früheren Minister deshalb hätten abdanken müssen, weil die zu dem Portugiesischen Hülfscorps gehörigen Truppen Abtheilungen sich weigerten, in Spanien einzurücken; Andere fanden die unmittelbare Ursache darin, daß die Königin sich durch den Rath der Minister habe bewegen lassen, vier zu der liberalen Partei gehörige Offiziere höheren Ranges auf halben Sold zu setzen, weil sie sich angeblich bei den letzten Wahlen ungesegnete und dem ministeriellen Interesse widerstrebende Einwirkung auf dieselben erlaubt hätten. Einer dieser Offiziere befehligte ein Jäger-Regiment, und alle vier hatten sich unter Dom Pedro ausgezeichnet, und standen bei der Armee in großer Achtung. Sobald daher ihre Entlassung bekannt wurde, versammelte sich das ganze Offiziercorps der Garnison von Lissabon und sandte eine Deputation an die Königin, die sich im Thale von Alcantara befand, um bei derselben im Namen sämtlicher Offiziere um den Abschied anzuhalten. Die Königin empfing die Deputation sehr wohlwollend, und versprach die Ursache ihres Gesuchs in Erwägung zu ziehen und ihren Entschluß am folgenden Morgen kundzugeben. Das Resultat dieses Entschlusses soll nun, nach Einigen, eben die Entlassung des Ministeriums gewesen seyn. Vor der endlichen Entlassung desselben, fand aber eine nochmalige Wiedereinführung desselben statt, weil der von der Königin zuerst mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragte Marquis von Fronteira nicht damit hatte zu Stande kommen können. Schon damals sprach man von einem Ministerium Loulé. Wenige Tage darauf hieß es, der Herzog von Palmella habe an der Stelle des Marschalls Saldanha die Conseils-Präsidenschaft übernommen, was sich aber auch nicht bestätigte.

Einem von der Times mitgetheilten Privat-Briefe aus Lissabon vom 17. November zufolge, welcher noch vor der Zusammenziehung des neuen Ministeriums geschrieben ist, hätte das (oben gegebene) Schreiben der Königin an den Marquis von Saldanha und die vorigen Minister, wodurch sie die ihnen bewilligte Mission wieder zurücknahm, in der Hauptstadt den ungünstigsten Eindruck gemacht. In Folge dessen wä-

ren die Kirchspiels-Wahlen in Lissabon fast ausschließlich gegen das Saldanhasche Ministerium ausgefallen, so daß man meinte, von den 8 für Estremadura zu erwählenden Cortes-Deputirten würden 7 der Opposition angehören, und von 35 neuen Wahlen würden über Haupt mehr als die Hälfte jenem Ministerium ungunstig seyn, gegen welches man allgemein aufgebracht war, weil es die junge und unerfahrene Königin zur Unterzeichnung eines ihrer Würde so angemessenen Schreibens veranlaßt, in welchem man gleichsam eine Entschuldigung wegen der dem Ministerium gegebenen Entlassung sehen wollte. Man sprach davon, daß ein angesehener Ausländer dem Marschall Saldanha zu diesem Schritte henogen habe; dagegen sollten zwei der einflußreichsten Mitglieder seines Ministeriums jede Theilnahme daran abgeleugnet haben. Andererseits hieß es, die Königin mache kein Hehl daraus, daß ihr das Schreiben gewissermaßen abgezwungen worden sey. Man war nicht unbeforgt vor Unruhen, und in den Kasernen soll es sehr tumultuarisch hergegangen seyn. Aus der später dennoch erfolgten Ministerial-Veränderung scheint hervorzugehen, daß die Königin ihre Absichten zuletzt doch durchgekehrt hat.

## E n g l a n d.

London, vom 27. November. — Man erwartet täglich den Grafen Orloff in London; er soll mit einer beideren Mission beauftragt seyn.

Der Kanonikus Niego, der seit einigen Jahren in London lebt, hat an die verwitwete Königin von Spanien ein Schreiben gerichtet, worin er ihr für das Dekret vom 3ten v. M., welches das Andenken seines Bruders, des Generals Niego, wieder zu Ehren bringt, seinen Dank sagt.

Die Times lobt die Thronrede der Königin Elisabeth, obwohl dieses Blatt sich nicht verhehlt, daß Hr. Mendizabal mit bedeutenden Schwierigkeiten bei der Errichtung eines neuen und dauerhaftesten Staatsgebäudes in Spanien zu kämpfen haben dürfte; es rath ihm auch, seinen Maßregeln zur Begründung einer freien Konstitution noch eine Habeas Corpus-Akte hinzuzufügen. Der Globe spendet jenem Dokument seinen unbedingtesten Beifall. Ueber den Theil desselben, der die Beendigung des Krieges in den nördlichen Provinzen betrifft, äußern sich diese Blätter weiter nicht, als daß sie wie immer, die besten Hoffnungen hegen.

An der hiesigen Börse sind die Portugiesischen Fonds, so wie die Spanischen, in Folge der aus Lissabon angekommenen Nachrichten und ungeachtet der in der Thronrede der verwitweten Königin von Spanien enthaltenen Versicherungen, etwas gesunken, da man dem neuen Portugiesischen Ministerium keine Dauer verspricht, und über die Absichten desselben in Bezug auf das der Madrider Regierung versprochene Hülfscorps noch ganz im Ungewissen ist. Schon am 24ten war übrigens, wie auch der Courier von jenem Tage andeutete, die erste Nachricht von der Entlassung des Saldanhaschen Ministeriums im London angekommen,



indem sie durch den Schooner Wiper, der Lissabon am 12ten verlassen hatte, nach Falmouth gebracht und durch den am 14ten von dort abgesetzten Kutter Nettley, der am Montage in Falmouth eintraf, bestätigt wurde. Die Königin sollte sich, jenen Nachrichten zufolge, am 10ten im Minister-Rath gegen den Einmarsch der Hülfstruppen nach Spanien erklärt haben. Nach dem Lissaboner Korrespondenten der Times erwartete man, daß die Vermählung Donna Maria's mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg nicht vor dem Februar stattfinden würde.

Der Globe macht bemerktlich, daß der Scorpion, der Lissabon am 17ten, also noch vor der neuen Zusammenrückung des Portugiesischen Ministeriums, verlassen hatte, die Nachricht mitgebracht habe, daß es damals allgemein in Lissabon geheissen habe, die zweite Abtheilung der nach Spanien bestimmten Truppen würde nicht abmarschiren und befände sich in einem Zustande völliger Insubordination. Dagegen glauben der Globe und die Morning Chronicle, daß die erste Abtheilung des Hülfscorps die Spanische Grenze bereits passiert habe, welche Vermuthung sich jedoch auch auf keine sichere Nachicht zu gründen scheint.

Der Sun will es nicht glauben, daß der Befehl in Bezug auf den Abmarsch der noch in Portugal zurückgebliebenen Hülfstruppen nach Spanien von der Königin Donna Maria zurückgenommen worden sey, fügt jedoch hinzu: „Bei den Intignen, die jetzt die Person dieser Königin umgeben, dürfte uns freilich keine Handlung Ihrer Majestät in Verwunderung setzen. Minister, welche Portugal im Geiste der Constitution Dom Pedro's regieren wollen, müssen einen hohen Charakter haben. Jetzt aber ist die Königin nur ein Spielzeug in den Händen ihrer Hofdamen.“

In einem vom Morning-Herald mitgetheilten Schreiben aus Athen vom 26. October wird behauptet, daß die Londoner Konferenz über die Griechischen Angelegenheiten auf den Antrag des Königs von Baiern binnen kurzen wieder zusammengetreten würde.

Der Globe meldet: „Briese aus Veracruz vom 16. September berichten auf die Autorität des Journals von Mexiko vom 3. September, daß es zwischen dem der Mexikanischen Republik gebörenden Schooner Montezuma, der 50 Mann und 4 Geschütze, und dem Nord-Amerikanischen Schooner Ingham, der ebenfalls 4 Kanonen, aber nur 24 Mann an Bord hatte, zu einem Siegesgefecht gekommen war. Der Nord-Amerikanische Schooner sah sich nach einem furchtbaren Kampfe genöthigt, die Küste zu suchen. Das Nord-Amerikanische Schiff hatte die Feindseligkeiten begonnen.“

Der Courier macht auch auf die obige Nachricht aus Veracruz aufmerksam und meint, sie werde zum Theil durch das glaubwürdig, was man aus New Orleans über die Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko mit Hinsicht auf Texas höre; nur stellt dieses Blatt die Frage auf, wie es sich die Mexikaner wohl einkommen lassen könnten, daß sie im Stande seyn würden, einen Krieg mit den Vereinigten Staaten

zu führen, und mit welchen Mitteln sie ihn unterstützen wollten, da die Mexikanische Regierung selbst an Geld großen Mangel zu leiden scheint.

## Schw e i z.

Bern, vom 24. November. — Man schreibt aus dem Aargau, daß alle Geistlichen im Freienamte den Eid zu leisten sich geweigert haben, und daß hierauf 4 Bataillone reformirter Truppen ohne Widerstand daselbst einmarschirt seyen. Die Mönche von Wettlingen sollen sich geflüchtet haben. Laut einem andern Bericht wären zwei Bataillone, eine Scharfschützen- und eine Artillerie-Compagnie und 24 Dragoner nach Lenzburg und die Umgegend verlegt worden; Zürich habe Truppen an die Gränzen rücken lassen. Gestern (Mittwoch) wurden die Aufgebote von mehreren Bataillonen und Artillerie verhandelt. Offiziere erhielten des Morgens den Befehl, Abends um 4 Uhr, die einen in Sionau, die anderen in Herzogenbuchsee, sich einzufinden. Ueber die Stimmung im Entlibuch sollen Befürchtungen obwalten. Es hieß auch, daß die Aargauische Regierung den Geistlichen von Freienamte eine letzte Frist bis nächsten Sonnabend gesetzt, um den Eid zu leisten, da die Leistung den 24ten d. verweigert worden war.

Zürich, vom 25. November. — Die längst gehezten Vergebnisse wegen eines politisch-religiösen Bürgerkriegs scheinen in Erfüllung kommen zu wollen; die Sachen sind im Zuge. Die Eidesleistung, welche die Regierung des Aargaus von sämmtlichen Geistlichen verlangt, hat in den meisten katholischen Gegenden das Volk empört; es droht den Geistlichen, die Schwören, Tod oder Verjagung, was natürlich ist, da die Pfarrer immer von der bevorstehenden Aufhebung der katholischen Religion gesprochen haben. An manchen Punkten sind die Pfarrer übereingekommen, nicht zu schwören und die des Bezirks Drengarten haben der Regierung diesen ihren Entschluß schriftlich kund gethan. Die Regierung hat Nachricht, daß zwischen Muri und Schwyz Verbindungen bestehen, daß im Bezirk Muri Pulver und Blei vertheilt worden ist; und die Katholiken zählen, wie es scheint, mit Sicherheit auf den Beistand des Kantons Zug und eines Bezirks im Kanton Luzern — Elemente genug, die der Regierung Wachsamkeit empfehlen könnten, wenn wirklich die Gemeinden ihre Pfarrer in die Bezirke Orte zum Schwur begleiten wollen, wie sie berichtet haben. Die Opfer der katholischen Reaction, einzelne den Römischgestanten verhasste Männer, sollen bereits bezeichnet seyn; auch hörte man bereits hie und da Schüsse. Der Hauptstreich aber soll der Stadt Aarau als Regierungssitz gelten — kurz es handelt sich jetzt nicht mehr um eine Handlung des Ungehorsams, sondern um Aufstand und Revolution. Die Aargauische Regierung hat wie es das Gesetz vorschreibt, schnell den großen Rath zusammenberufen (auf heute den 25ten), auch eine ansehnliche bewaffnete Macht versammelt, um die unruhigen Bezirke zu besetzen; sie kann sich auf das reformirte Aargau, auf einen Theil der katholischen Grafschaft Baden und auf das katholische Frickthal ver-



lassen, denn in diesem hat die Geistlichkeit auf des Bischofs Erklärung, daß er sich vor dem apostolischen Ausspruch beuge, erklärt: „Möge er das, wir beugen uns nur vor Jesus Christus, Kräfte und Daseyn weihen wir als freie Bürger unserem Vaterlande.“ Zugleich hat die Regierung dem Vorort Bern Nachricht gegeben, damit er seinerseits aufmerksam sey, und der Kanton Zürich hat das erste Aufgebot (4000 Mann) einberufen, die morgen hier eintreffen werden, um sich unter dem Kommando des Obersten Hirzel und in Begleitung des Bürgermeisters Hirzel als Regierungsmitglied an der Aargauischen Gränze aufzustellen, da gerade in der Umgebung von Murt der gefährlichste Punkt ist. Politische und mehr noch religiöse Begeisterung sind den Schweizern beider Bekenntnisse nicht fremd; wenigstens ist es nicht ihr Charakter, was eine Rückkehr der Tage von Cappel und Villmergen unmöglich macht. Vielleicht erhält die Abreise des Nuntius von Luzern ins Hauptquartier Schwyz jetzt Licht. Im Jahre 1712 floh der Nuntius Caraccioli, nachdem der von ihm angestiftete Religionskrieg unglücklich abgelaufen war, ebenfalls in die Urkantone, um sich sicher zu stellen. — (Spätere Nachrichten.) Im Aargau zeigt sich großer Eifer für Wiederherstellung der Ruhe, und das Volk ist überzeugt, daß der Kampf nicht der katholischen Religion gelte, wie man es gern überreden möchte, sondern dem Treiben einer Partei. Mehrere Orte haben sich zur Bildung von Freischaren bereit erklärt. Baselland hat ein Bataillon angeboten, ein schon im Felde geprüftes, wie es sich ausdrückt; als überflüssig ist diese Hilfe einstweilen noch abgelehnt worden. In Aarau kommen und gehen Truppen, sie werden, bis der große Rath (heute den 25. November) seine Beschlüsse gefaßt hat, als beobachtendes Corps an der Gränze des Bezirks aufgestellt bleiben; die Truppen haben sich vollzählig eingestellt und sind von Eifer für Recht und Ordnung besetzt. Auch diejenigen, die heute von hier abgegangen sind, zeigen die Besinnung. Zwischen Murt und Aarau als Regierungssitz ist eine regelmäßige Postverbindung eingerichtet. Die Aargauische Regierung hat eine Proclamation erlassen, worin sie kräftig und schonend die wahre Lage der Dinge darstellt und hauptsächlich den Gedanken festhält, daß nicht Feindseligkeit gegen die katholische Religion, sondern Festhaltung der Rechte des Staats Ursache der gegenwärtigen Unruhen sey, weshalb jeder echte Bürger zu ihrer schnellen Beilegung mitwirken müsse. Diese ist nach Allem zu hoffen, da die Aargauische Regierung einig und fest handelt und die meisten Nachbar Kantone ihr zu jeder Hilfe bereit sind.

Zürich, vom 26. November. — Der Tag der Beerdigung im Kanton Aargau ging ohne weitere Excursion vorüber. In Baden schwuren 6 katholische Geistliche. In den aufgeregten Bezirken Murt und Bremgarten erschienen die Geistlichen ebenfalls, erklärten aber, daß sie den Eid nicht schwören könnten, wenn nicht ein Vorbehalt für die katholische Religion aufgenommen

werde. Einen so vervollständigten Eid würden sie unweigerlich schwören. Diese Erklärungen wurden zu Protokoll genommen. Die Bevölkerung dieser Bezirke war auf den Beinen, ohne jedoch Thätlichkeiten zu verüben. Einigen Geistlichen, die Miene machten, zu schwören, wurde gedroht, man werde sie mit Prülgeln zum Lande hinausjagen. So erhielt übrigens die Leute waren, so machten sie doch keine Anstalt zu einem allfälligen Zuge, ja sie schienen sogar nicht einmal entschlossen, sich gegen Truppen der Regierung zu wehren. Sie meinten, die Soldaten sollten nur kommen, sie würden sich bald mit ihnen verständigen. Der große Rath des Kantons Aargau tritt nunmehr zusammen. An Muth sollte es ihm nicht fehlen. Denn nicht bloß ist Zürich gerüstet, die Regierung mit Macht zu unterstützen, sondern auch Bern hat drei Bataillone Infanterie und zwei Batterien Artillerie aufgeboten. Ueberdies hat der Vorort Waadt und Basel-Landschaft zu getreuem Aufsehen gemahnt. Jeder Widerstand wurde so im Keime durch hingeworfene Truppenmassen erstickt. Als eidgenössische Commissarien wurden von dem Vororte nach Aarau gesandt die Herren Bürgermeister Hess von Zürich und Standespräsident Münzinger von Solothurn. An einen wirklichen Kampf glaubt man nicht. Man sollte aber diese Gelegenheit benutzen, um das Verhältniß der katholischen Kirche in der Schweiz zum päpstlichen Hofe auf eine Weise dauernd zu reguliren, wie sie die Nationalität eines jeden Staates, auch des Bundesstaates, und das Interesse der Kirche selbst, die in bloßem Stagniren unmöglich ihr Heil finden kann, fordern. Wir sind in dieser Beziehung in der Schweiz sehr hinter anderen katholischen Staaten, wie namentlich Frankreich, Oesterreich und in Deutschland zurück. Und da es überaus schwer, ja in ganz ruhigen Zeiten fast unmöglich ist, in der Schweiz ein gemeinsames Handeln zu erzielen, so sollte man einen so günstigen Moment, einen Schritt vorwärts zu thun, nicht versäumen.

### T ü r k e i .

Konstantinovel, vom 11. Novbr. (Privatmittl.) Berichten von den Dabanecken vom Gen d. zufolge, war der Kapudan Pascha am 5ten d. selbst angekommen und hatte am nächstfolgenden Tage mit der unter seinem Kommando stehenden Eskadre die Ausfahrt in den Archipel bewerkstelligt. Ueber die Bestimmung dieser Eskadre enthält die Türkische Zeitung nunmehr einen offiziellen Artikel, worin die Wiederherstellung der an der Albanesischen Küste befindlichen, während der verschiedenen Unruhen zerstörten Festungswerke und der Beibehaltung einiger im weissen Meere gelegenen türkischen Inseln als Zweck dieser Expedition bezeichnet wird. Die ursprüngliche Sage, daß Tunis der Ort ihrer Bestimmung sey, hat sich als völlig grundlos erwiesen, vielmehr hat der Sultan dem gegenwärtigen Gouverneur dieser Statthalterchaft, Mustopha Bey, nicht nur die Weiler Bey-Würde von Tunis verliehen, sondern ihn auch zum

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage

zu No. 286 der privilegirten Schlesischen Zeitung.  
Montag den 7. December 1835.

## (Fortsetzung.)

Würde eines Feriks (Divisions-General) der Großherrl. Truppen erhoben, ihm das der Feriks-Würde entsprechende Ehrenzeichen ertheilt und ihn mit einem mit Edelsteinen besetzten Säbel und einem prächtigen Ehrenmantel beschenkt. Sein Bevollmächtigter, der Ueberbringer großer Geschenke gewesen seyn soll, Schakir Bey, wurde zum Obersten, und Mustapha Bey (Eidam des neuen Pascha) zum Oberstlieutenant der regulären Truppen ernannt. — Am 5ten d. ist der als Vorschaffer an den Kaiserlich Oesterreichischen Hof abgesandte Ferik Ahmed Pascha in dieser Hauptstadt angekommen und hat sogleich im Serail seine Function als Divisions-General der Garben wieder angetreten. — Die Pforte hat in letzterer Zeit einen eigenen Commissair in der Person Houssein Effendi aufgestellt, um die hier befindlichen, aus Griechenland gebürtigen, Gewerbsleute zu veranlassen, sich entweder zu Türkischen Unterthanen zu erklären oder aber ihre Gewerbe aufzugeben und Konstantinopel zu verlassen. In Folge dieser Maßregel sind alle Boutiquen der betreffenden Individuen gesperrt worden; viele unter ihnen, dem Vernehmen nach bis jetzt 60, haben sich in Folge dieses bereit erklärt, den Tribut zu entrichten, um ihr Gewerbe wie früher betreiben zu dürfen. — So eben ist eine Circular-Note erschienen, worin die Pforte erklärt, daß der Blockadestand der Küste von Albanien an dem Tage aufhöre, wo der Befehl der diesfalls an den Kommandanten der in jenen Gewässern stationirten Escadre erlassen worden, an Ort und Stelle angelangt seyn wird. — Die Pestseuche macht leider immer größere Fortschritte, auch unter den Türken in Konstantinopel richtet sie nun bedeutende Verheerungen an und namentlich haben sich beim Großvezier und Reis Effendi mehrere Pestfälle ereignet.

Der Korrespondent der Times in Konstantinopel meldet unterm 28. October die Ankunft einer Aegyptischen Fregatte mit 5 Millionen Piaster, als dem bis Ende März fällig gewordene Tribut Mehmed Ali's an den Sultan; hinsichtlich der seitdem noch zu entrichtenden Summe soll der Pascha um Aufschub gebeten haben. Auf jener Fregatte befand sich auch Scheich Hanum, die Wittwe Ismail Paschas, eines Sohnes Mehmed Ali's, der vor einigen Jahren in Folge seiner Grausamkeiten und Erpressungen von den Einwohnern Senaar's lebendig verbrannt wurde; Mehmed Ali hatte dieser Frau erlaubt, ihren Vater, Arif Bey, eines der ersten Ulema's des Türkischen Reichs, besuchen zu dürfen. Fahr Pascha, der am 26. October von Konstantinopel abgesegelt war, sollte, wie der genannte Korrespondent berichtet, auf seiner Fahrt nach Tunis in Samos einlaufen und Hussein Bey auf dieser Insel zurücklassen,

den der Sultan beauftragt, dem zwischen den Einwohnern von Samos und dem Vice Gouverneur bestehenden Streit ein Ende zu machen. Logotheti soll aus dem Palastdienst des Sultans entlassen und der Reis Effendi selbst in Gefahr seyn, in Ungnade zu fallen.

Belgrad, vom 23. November. (Privatmittl.) — Brtse aus Crajova berichten, daß der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, mit dem Fürsten Milosch von Serbien in Kalafat zusammengetroffen sey. Letzterer wird, Berichten aus Pesarovatz zufolge, am 27ten d. daselbst erwartet.

## Theater.

Am 30sten v. M. zum Benefiz und Abschied des Herrn Schumann: „Don Juan.“ Die neue Besetzung der Rolle des Don Juan durch Herrn Viberhofer setzte Manchen in gespannte Erwartung, aber man ward — getäuscht. Herr Viberhofer hat noch nicht Schule genug, diese Parthie dem Charakter gemäß aufzufassen und zu singen, auch nicht einmal, um sie spielen zu können. Er blieb in Vielem zu matt, zu steif und in Manchem überjagte er sich, in Manchem erlahmte er. Das berühmte Champagnerlied hatte durchaus keinen Mozartschen Klang, der ganze Geist zerflog am — Unqualisirten. Geschrei ist nicht Gesang; in dieser Parthie geht es ins Rothe über. Was war's möglich, diese so verfehlte Piece da capo zu verlangen?? Nur Wenige des Gelangspersonals zeichneten sich aus; nur Herr Albert (Octavio), Herr Wiedermann (Leporello) und Mad. Meyer (Zerline). Möchte aber Herr Wiedermann doch nicht so grell übertreiben! Von Donna Anna und Elvira müssen wir schweigen. Herr Schumann, ein recht beachtbarer Sänger und Schauspieler, nahm Abschied als Comthur; er hatte hier nicht die rechte Stellung erhalten können. Das Ganze ging spurlos vorüber, und — Don Juan mag ruhen, bis ihn höhere Geister wieder ins rechte Leben bringen! — Wichtiger hinsichtlich der Aufführung, an sich, erschien am 3ten d. zum erstenmale: „Der Gang nach dem Eisenhammer.“ Oper in 3 Aufzügen, nach Holbein's „Fridolin“, von Karl Fischer, Musik von Franz Mejo, Mitglieder der hiesigen Bühne, — ein Gegenstand, nicht bloß der Neuheit wegen, sondern auch des realen Kunstwerthes wegen und da Dichter und Componist uns so nahe stehen, tieferer Betrachtung würdig, hauptsächlich von dem Standpunkt aus, den wir für den wichtigsten der Oper, wie sie seyn soll, erkennen, daß „Musik und Dichtung durchaus nur vollendet wirken, wenn sie dramatischen Geistes sind,“ eine Sache, die die modernen Opern so selten beachten und Musik auf Musik und



nichts als Musik, ohne alle Poesie, ohne allen Inhalt, ohne allen Charakter, machen; wie sagen vorsätzlich „machen“ weil sie meist nur Nachwerk, Früchte der Spektakelmacherei, Ohrenkitzerei sind. Eine Oper, meinen wir, müsse einen höhern Geist, Poesie und Musik in Einem, umfassen und die Dramatik müsse sie bildend beleben. Eine wahre Oper ist nur die, die in einer acht lyrisch-dramatischen Darstellung romantischer Begebenheiten, durch Poesie, Musik und Schauspielkunst zu einem künstlerischen Ganzen geordnet, besteht. Nimmer wird sie dann dem Einen oder dem Andern unterliegen. Wie im tragischen Drama die Deklamation und die poetische Form der Sprache die Handlung aus dem niedern Kreise des Lebens hinaushebt und in eine der Freiheit des Gemüthes angemessene poetische Welt versetzt, so muß die Musik in der Oper dazu dienen, die romantische Wunderwelt, die der Dichter erschafft, noch sinnlicher anzudeuten und zu erheben. Poesie und Musik müssen sich in ihr wechselseitig ergänzen; jene muß nicht bloß Worte, diese nicht bloß Töne gehen. Jene muß den Geist (Handlung) aufstellen, diese der Aether, der ihn empor schwingt, seyn, in dem er sich beweget. Der dramatische Umriß, die Wahrheit, die Entwicklung der Handlung darf in der Oper so wenig als im Drama fehlen; sie muß aber ein feineres, ein feineres, ein geistigeres Bewegen des Stoffes enthalten und dem lyrischen Ausdruck der Empfindung ein weiteres Feld eröffnen. Musik ist der Nachhall einer andern Welt, der Welt der Phantasie. Sie wird in uns; sie führt uns in's Reich des Romantischen, indem sie auch das Persönliche mit ihren Tönen umschlingt und durch Zeichen, durch Gebilde, durch Sagen, die die Handlung gibt, das Anschauliche wie eine Krystallisation oder Illumination umstrahlt. — Sehen wir von diesem Wilsen dessen, wie und was die Oper seyn soll, aus, so müssen wir vorweg Herrn Mejo ein Bravo rufen dafür, wie tüchtig, geistvoll und kenntnißreich er seine Composition dem Subject angemessen ausgeführt, und dieselbe als eine vollständig dramatische Darstellung behandelt, wie er ferner nicht rosinist und bellinist, nicht in den entgegengesetzten Fehler des modernen Pauken- und Competenklärmes sich modesüchtig verloren und doch so passend und wohlklingend seiner Oper Arien, Duets, Terzette, Chöre u. einverleibt hat. Treten wir noch näher zu den Noten hin, von der Ouverture an bis zum Schlußchor, so finden wir, daß der geniale Mann auch ohne absonderliches Haschen nach Originalität doch eigenthümlich und ohne Gebrauch von Reminiscenzen geblieben ist. Köstliche Sachen der Art weisen uns nach: der Jagd-Chor, das erste Duett zwischen Fridolin und Luitgarde und die Arie der Gräfin im ersten Akt, die Duets und Rezitativ, das wahrhaft originelle (da Capo verlangte) Trinklied Felses vom „Fuchs“, das komische Duett zwischen Steffel und Hans und endlich hinreichend das großartige Finale des zweiten Actes, welches letzteres durch die eben so großartige Ausführung der Rolle des Grafen, wie ihn Herr Albert

gab, so ergriff, daß der Componist und Herr Albert mit allgemeinem stürmischem Beifall schon am Schluß dieses Actes hervorgerufen wurden. Auch der dritte Act ist von schönen, gut charakterisirenden Stellen zu acht musikalischem Werthe gehoben und enthält neben sehr wackerer Durchführung der Situationen ein geistvolles Finale. — Der Dichter des Textes zu den Musik-Piecen, Herr Fischer, hat sich zwar in der Handlung und Zeichnung nur an Holbein's Schauspiel „Fridolin“ gehalten, aber zu Anbringung der Musik dabei viele Gewandtheit bewiesen und das Ganze werthvoller, poetischer dadurch zu bilden gewußt, daß er sich (was so selten bei Opern-Texten der Fall ist) einer schön versifizirten Diction bediente, in welcher nicht Unsanft und Sprachwidrigkeiten, schlechte Reimereien und Charakterlosigkeit den Musikpartieen untergelegt worden. Darum hat auch Herr Fischer das, ihm und Herrn Mejo und Herrn Albert gewordene, Hervorrufen am Schluß des Stückes verdient.

Die Aufführung war in einigen Theilen ungemein lobenswerth, in einigen aber blieb zu befragen, daß sie durch Ungeschick zweier Anfängerinnen verunglücken möchte. Anfängerinnen waren freilich nicht qualificirt, einen solchen Fridolin, eine solche Luitgarde zu singen und zu spielen; aber daß sie weder Stimme, noch Gefühl, weder Schulkenntniß, noch Natur zur Sache besaßen, daß die Eine aus Luitgard gar eine Soubrette, die Andere aus Fridolin eine maschinenmäßige Gliederpuppe machten, das war zu arg. Eben so unbefriedigend war Herr Prawitz's Robert, sein großer, schmetternder, Schulmeister-Baß war nicht für diese, interessant komponirte Partie geeignet. Mad. Meyer erschrak über den Mangel weiblichen Gesangs durch schöne Ausführung der Partieen Helenens; Herr Wiedermann excellirte als Felsel, charakteristisch, bieder, wahr. Als Steffel hatte Herr Mejo eine allermein überraschte Komik von stotternder Dummheit in einem ganz besonders ergötzlichen Duett mit Hans aufgestellt. O Gester und Ehre verdienen alle Anerkennung.

Am 5ten d. wurde die Oper mit gleichem Beifall wiederholt und dadurch vollständiger, daß Dlle. Schewner den Fridolin übernommen hatte und ungemein entsprechend ausführte. Sie wurde mit Beifall empfangen und am Schluß mit den übrigen Verdiensten hervorgehoben. Herr Alberts Leistung erhebt ihn unbestreitbar unter die Meister ersten Ranges, sowohl als Sänger, wie als Mime.

Bei meinem Abgange von hier nach Krotoschin empfehle ich mich Freunden und Bekannten.

Breslau den 4. December 1835.

Dr. M. Wolff.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Ottilie geb. Schmidt, von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an  
der Diaconus Kolffs.

Schweidnitz, den 3. December 1835.



### Todes-Anzeigen.

Am 2ten d. Vormittags 11½ Uhr, endete plötzlich ohne vorhergegangene Leiden, in der Mitte seines Berufs, ein Nervenschlag das Leben unsers geliebten Gatten und Vaters, des hiesigen Kunst- und Schönschmuckers, Herrn Joh. Wilh. Braunschweig, in einem Alter von 72 Jahren und 9 Monaten. Wer ihn näher kannte, weiß unsern gerechten Schmerz zu würdigen. Tief betrübt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten

die Hinterbliebenen.

Bernstadt den 4ten December 1835.

Das gestern Mittag erfolgte Hinscheiden meiner innig geliebten 34jährigen Lebensgefährtin, E. von Wienskowski, geb. von Siegroth, im 53sten Jahre, zeige ich tiefgebeugt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Breslau den 5. December 1835.

von Wienskowski, Obrist außer Dienst,  
zugleich im Namen meiner Kinder, Schwiegertöchter  
und Enkel.

### Theater-Anzeige.

Montag den 7ten zum drittenmale: „Der Gang nach dem Eisenhammer.“ Oper in 3 Akten von C. F. F. Fischer, Musik von F. Mejo, Mitglieder der hiesigen Bühne.

Letztes Vocal- und Instrumental-

## Concert

von

**Carl Müller,**

Herzogl. Braunsch. Concertmeister und  
erstem Violinspieler.

Mittwoch den 9. December  
im Saale des Hôtel de Pologne.

### Erster Theil.

- 1) Ouverture zu Shakespeares Sommer-  
nachtstraum von Mendelssohn.
- 2) Auf allgemeines Verlangen: Concert für  
die Violine von Molique, vorgetragen  
vom Concertgeber.
- 3) Vierstimmiger Gesang.

### Zweiter Theil.

- 4) Allegro und Adagio aus dem grossen  
Concert für die Violine von Lipinski,  
vorgetragen vom Concertgeber.
- 5) Vierstimmiger Gesang.
- 6) Introduction, Variationen und Rondoletto  
für die Violine von Kalliwoda, vor-  
getragen vom Concertgeber.

Billets sind in den Musikalien-Handlungen  
der Herren Cranz, Leuckart und Wein-  
hold à 15 Sgr. und Abends an der Kasse  
à 20 Sgr. zu haben.

Anfang 6½ Uhr. Ende 8½ Uhr.

### Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 7ten December Abends um 6 Uhr  
wird Herr Dr. med. Valentin über die letzten Ein-  
den der Nerven einen Vortrag halten, hierauf folgt  
die Beamtenwahl.

### Musikalische Section der vaterländ. Gesellschaft

Montag den 7ten December Abends halb 7 Uhr.

— Erläuterungen der plagalischen Kirchentöne  
durch den Secretair der Section.

Dienstag den 8ten findet die zweite musikalische Un-  
terhaltung für die Gesellschaft des Winter-Zirkels statt.  
Anfang 6 Uhr.

### Bekanntmachung.

Den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des  
Schiffer Bräuer wird zur Wahrnehmung ihrer Rechte  
hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der  
von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen  
Masse binnen 4 Wochen bevo steht.

Breslau den 1sten December 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
Eise Abtheilung.

### Bekanntmachung

die Fracht-Verbindung des Königl. Montirungs Depots  
zu Breslau pro 1836 betreffend.

Zum Zweck der Verbindung des Landfrachts-Trans-  
ports, der aus dem hiesigen Montirungs-Depot, sowohl  
an die königlichen Truppen als an andere Depots,  
während des Jahres 1836 zu versendenden Militär-  
Bekleidungs-Gegenstände, haben wir einen Termin auf  
den 15ten December d. J. Vormittags um  
10 Uhr in unserem Amts-Vocale anberaumt. Indem  
wir cautionsfähige Unternehmer hierzu einladen, fügen  
wir die Bemerkung hinzu, wie die dieser Ent-  
preise zum Grunde liegenden näheren Bedingungen zu  
jeder beliebigen Zeit in unserer Kanzlei eingesehen, so  
wie auch Entreprise-Submissionen schriftlich, jedoch wohl  
versiegelt, an uns eingereicht werden können.

Breslau den 23sten November 1835.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Weymar.

### Zinsgetreide-Verkauf.

Das von den Gemeinden Langendels und Heiders-  
dorf, Rimpfischer Kreises, pro 1835 einzuliefernde Zins-  
getreide, bestehend in 587 Schf. 10½ Mdn. Weizen,  
650 Schf. ¾ Mdn. Roggen, 700 Schf. 5½ Mdn.  
Hafer (sämmtl. Preuß. Maas), soll im Wege des  
Meistgebots verkauft werden. Kauflustige haben sich  
zu dem am 16ten dieses Monats, als Mittwoch  
Berm. von 9 bis 12 Uhr dieselbst anberaumten Termine  
mit verhältnismäßiger Caution versehen, einzufinden.

Schweidnitz den 2ten December 1835.

Königl. Kreis-Steuer- und Rent-Amt.



### Bekanntmachung.

Rosenberg den 24sten November 1835. Das Dominium der Herrschaft Bodzanowiz, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf einem, dem Besitzer erb- und eigenthümlich zugehörigen Grunde, und zwar auf dem Punkte, wo der Grenzfluß Liswartha mit dem Untergraben der sogenannten Ligenza-Mühle zusammenfließt, zwei Feuersäulen unter einem Dache, mit 2 Geschlägen, obergeschlägig anzulegen. Es wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenigen, welche gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche zu machen vermögen, solche innerhalb 8 Wochen Präklusiv-Frist bei dem unterzeichneten Amte anbringen; widrigenfalls hierzu die landespolizeiliche Concession nachgesucht und auf spätere Protestationen keine Rücksicht mehr genommen werden wird. Königlich Landrätliches Amt. von Taubadel.

### Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben des am 16. Februar 1833 hieselbst verstorbenen Inwohner Balthasar Tatsche aus Gungwitz, dessen Nachlaß circa 130 Rthlr. 20 Sgr. beträgt, werden hierdurch vorgeladen, spätestens in dem auf den 26. April 1836 Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Ferentheil an unserer Gerichts-Stelle anstehenden Termine sich zu melden, als Erben gehörig zu legitimiren und sonach das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich bis zu diesem Termine Niemand melden, so wird mit der erwähnten Nachlassmasse gleich einem herrenlosen Gute verfahren werden.

Militzsch den 3. April 1835.

Das Standesherrliche Gericht.

In Folge hohen Auftrages soll bei dem Dominio Nadarbofs, Neumaarkter Kreises, der Wiederaufbau der abgebrannten massiven 4tenrigen Scheuer, so weit es Zimmer-Arbeit incl. Holz betrifft, an den Mindestfordernden vergeben werden. Unterzeichneter hat hierzu einen Termin in loco Nadarbofs auf den 21sten December d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, und ladet alle Bau-Unternehmer hierzu ein.

Göhlen den 3. December 1835.

Baron v. Seidlitz. Curator bonorum.

### Bekanntmachung.

Da der Pacht-Contract des Pächters der Oekonomie der hiesigen Ressource an Ostern k. J. abläuft, so haben wir zur anderweiten Verpachtung dieser Oekonomie einen Bietungs-Termin auf den 7ten Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Behausung des mit unterschriebenen Justiz-Commissarius Voit anberaumt, wozu wir alle Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit in dem Geschäftszimmer des ic. Voit eingesehen werden können. Hirschberg den 25ten November 1835.

Die Vorsteher der Ressource.

Schäffer. Voit. Messerschmidt.

### Auctions-Anzeige.

Der Nachlaß des zu Prohan, Frankenstein Kreises, verstorbenen Pfarrers Herrn Camilla, bestehend aus Gold- und Silbergeschirr, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles, Glaswaaren, Spiegel, Hausgeräthe, Vieh Corpora, als: Pferde, Kühe, Kalben, Schweine, Federvögel, Wagensfahr, Ackergeräth, ungehöfeter Gläser und Bücher, sollen auf den 10ten und 11ten December dieses Jahres, in loco Prohan, gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und werden Kaufsiehaber mit dem Bemerkten davon unterrichtet: daß der Viehbestand in den Mittagstunden des ersten Tages zum Verkauf gestellt werden wird. Frankenstein den 24sten November 1835.

Die Testaments-Executorie.

Welzel. Träger.

### Herabgesetzte Gyps-Preise

Zur vollkommenen Befriedigung unserer Gyps-Entnehmer hat sich die Gemeinde Dirschel veranlaßt gefunden, die zeitherigen Gyps-Preise bedeutend herabzusetzen, so zwar: daß der Pr. Scheffel Glas-Gyps mit 2 Sgr. 7 Pf., der gedroschene ebenfalls mit 2 Sgr. 7 Pf., der ordinaire in Stücken 1 Sgr. 6 Pf. hienorts verkauft wird. Die unterzeichnete Verwaltung empfiehlt sich durch die äußerst wohlfeilen Preise zur stärkern Abnahme und versichert zugleich, daß sowohl für gute Qualität als auch Quantität bestens gesorgt ist.

Dirschel den 1sten December 1835.

Die Gyps-Verwaltung.

Das in Namslau am Ringe belegene und zur goldenen Sonne genannte Haus, bestehend in einem großen Verkaufs-Local, 4 Stuben, 2 Alcoven, Kammern, Keller und nöthigen Boden-Geläße, kleinen Hofraum und Gärten; (im guten Bauzustande) soll veränderungs halber den 16. December 1835 Nachmittags im Hause selbst, an den Meistbietenden verkauft werden. Auch wird jeder Verkauf vor dem angeetzten Termin abgeschlossen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer selbst.

Namslau den 3. November 1835.

Es bietet aus zum Verkauf seine Wirthschaft mit einem Morgen Gartenland

Gottlieb Heinke, Schweidn. Thor Lektrenasse N. 2.

Eine Besingung von 2—300 Rthlr.

in der Nähe von Breslau, wird zu kaufen gesucht,

Anfrage, und Adress-Bureau

(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

Eine zum größten Vertriebe geeignete hiengelegene Brauerei mit allen nöthigen Utensilien, welches große Local auch sehr leicht zu einer Cattrun-Fabrik einzurichten ist, steht zu einem angemessenen billigen Preise zum Verkauf. Hierauf Reflectirende belieben sich in versiegelten Adressen unter H. zu wenden an das

Anfrage- und Adress-Bureau

(im alten Rathhause eine Treppe hoch.)



### Verkauf regulirter Uhren.

Mein vollständig assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Pariser und Schweizer Herren- und Damen-Cylinder- und Cylinder-Repetir-Uhren so wie alle Gattungen Stuh- und Tisch Uhren empfiehlt unter Zusicherung möglichst billiger Preise

M. A. Franmann, Uhrmacher,  
Albrechtsstraße No. 41 im zweiten Viertel,  
zum schwarzen Bär.

Unser diesjähriger

## Ausverkauf

verschiedener zurückgesetzter

## Galanterie- Porzellan- und Glas-Waaren

sind diesmal statt auf der Schmiedebrücke im silbernen Helm, 2 Etiegen hoch.

## Gebrüder Bauer.

## Gänzlicher Ausverkauf

von Kinder-Spielzeug, worunter eine Parthie schöne Anziehpuppen, große ausgestopfte Leder Pferde, Schattenspiele, Reisewagen, Militair-Waffen, Stuben, Kuchentische, auch Bauernhöfe, Klöster, Jahrmärkte, Schäferheiden, Ritterburgen, Tourtiere, Viehmärkte u. a. m. die Schachtel à 10 Sgr., weit unter dem Einkaufspreis, um damit gänzlich zu räumen, zu haben sind. Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt. Auswärtige können in portofreien Briefen bei Einsendung des Betrages der reellsten Bedienung überzeugt seyn.

A. Brichta, Parfumeur,  
No. 3. Hintermarkt (Kränzelmarkt) neben der Apotheke 1 Treppe.

1834er Rheinweine seit dem 10ten September c. im Zollverbande empfangen und empfiehlt in halben, ganzen und doppelt Ohmen billigst

Joh. Friedr. Rackow,  
Bischofsstraße No. 3.

Ein junger Doggenhund, ein vorzüglichlicher Wächter, ist zu verkaufen: Zwingerstraße No. 7 beim Hanshäutler Wagner.

### Capital, Gesuch!

Im Bürgerwerder auf das Haus No. 9, in der Werder-Straße, werden 1000 Rthlr. zur ersten Hypothek, zu Ende dieses Jahres verlangt! oder das Haus ist auch so-leich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer daselbst.

Einige Capitalien auf sichere Wechsel so wie auch andere Documente, sind so-gleich zu vergeben. — Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

## Der auffallend wohlfeile Verkauf ganz neuer Waaren wird in nachstehender Art bei uns fortgesetzt:

Parthenbriefe zu  $\frac{1}{2}$  Sgr.; Fingerhüte zu 1,  $1\frac{1}{2}$  und  $2\frac{1}{2}$  Sgr.; der Fuß dauerhaft vergoldete Holzleisten zu Silberrahmen 2,  $2\frac{1}{2}$ , 3, 4, 5 Sgr.; Nadelbüchsen zu  $1\frac{1}{2}$ , 2 Sgr.; Halsbandschlösschen zu  $1\frac{1}{2}$ , 2, 3, 4, 5 Sgr.; echt Engl. Pflaster  $1\frac{1}{2}$  Sgr.; das Frage- und Antwort-Spiel 2 Sgr.; Bronze Würfelschlösser  $2\frac{1}{2}$ , 3, 4, 5, 6 Sgr.; lange bronze Ketten  $2\frac{1}{2}$ ,  $7\frac{1}{2}$ , 10 Sgr.; eiserne Ringe  $2\frac{1}{2}$ , 4, 5 Sgr.; Mäntel- oder Hüllen-Schlösser das Paar  $2\frac{1}{2}$ , 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 Sgr.; Eierscheer 3 Sgr.; Strick-scheiden  $2\frac{1}{2}$ , 3 Sgr.; bronze Gürtel-schnallen 3, 4, 5, 6 Sgr.; bronze Gardinen-Arme  $3\frac{1}{2}$ , 4, 5, 6, 7 Sgr.; bronze Gardinenstangen-Verzierungen  $7\frac{1}{2}$ , 8, 10, 12 Sgr.; bronze Glockenzüge zu breiten Bändern 10 Sgr.; stählerne Licht-Scheeren 4, 5, 6, 7, 8, 10 Sgr.; Federscheiden 3,  $3\frac{1}{2}$  Sgr.; Schnupstabaktsdosen 3 Sgr.; Lineale  $3\frac{1}{2}$ , 4, 5 Sgr.; das allgemein beliebte Lotto-Spiel 5 Sgr.; Nähsschrauben mit Sammetkissen 5 Sgr.; Sparrbüchsen 4 Sgr.; Räucher-Essenz 5 Sgr.; sehr schöne dauerhaft gearbeitete Ohrringe mit Pendelohr 6, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 Sgr. und darüber; Medallions zu Haarlocken 5, 6, 8, 10 Sgr.; Kopfbürsten  $7\frac{1}{2}$  Sgr.; Cigarrentaschen 5, 6, 10 Sgr.; Kindertaschen zum Umhängen 5, 9, 12 S.; eiserne Crucifixe  $5\frac{1}{2}$  Sgr.; die neuesten Damentaschen 6, 7, 8, 10, 15 Sgr.; die große Flasche echt-böhmisches Wasser  $6\frac{1}{2}$  Sgr.; Zuckerhammer mit Messer 6, 10 Sgr.; eiserne Ketten mit einem sehr netten Haken und Stab, zu Damentaschen wohl anwendbar  $7\frac{1}{2}$  Sgr.; das Paar ganz moderne Armspangen 15, 20, 25 Sgr.; und darüber, Halsbänder  $27\frac{1}{2}$  Sgr.; Lesepulte die früher 2  $1\frac{1}{2}$ , 3,  $4\frac{1}{2}$ , 5 Thaler gekostet haben, jetzt nur für 1  $2\frac{1}{2}$ , 2,  $2\frac{1}{2}$ , 3 Thaler; Pulverbörner von englischer Bronze zu  $1\frac{1}{2}$ ,  $1\frac{1}{2}$  und  $1\frac{1}{2}$  Rthlr.; mit Federn dauerhaft gearbeitete Säume mit Gebissen  $1\frac{1}{2}$  Rthlr.; Zungenreiniger  $2\frac{1}{2}$ , 3 Sgr.; Nasendosen 10 Sgr.; Uhrhaken 4, 5, 6, 7 Sgr.; Theekessel, die  $4\frac{1}{2}$ —5 Rthlr. gekostet haben, jetzt nur 2— $2\frac{1}{2}$  Thaler; Uhrgehäuse vom echten Pariser Bronze 20 Sgr.; eiserne Ketten mit Kreuzen 4—6 Sgr.; Wachsstockschneeren mit Wachsstock  $22\frac{1}{2}$  Sgr.; Kindersäbel 25— $27\frac{1}{2}$  Sgr.

und sehr viele andere für Herren und Damen zu Weihnachtsgeschenken sich eignende sehr schöne Gegenstände verkaufen wir zu solchen äußerst niedrigen Preisen.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,  
King, (und Kränzelmarkt) Ecke No. 32.

La veuve Renon, maitresse de langue française, loge actuellement Riemerzeile No. 22 premier étage et elle continue les leçons de conversation chez elle.



# Die Zinsen-Erhebung und Auszahlung von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten bei den betreffenden resp. Behörden etc. etc.

übernehmen wir auch zu diesem Termine  
gegen eine Vergütung von  $1\frac{1}{2}$  Sgr. pro Hundert, wobei wir uns zugleich  
den hiesigen und auswärtigen resp. Capitalisten  
zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder  
von der grössten bis zur kleinsten Summe à  $4\frac{1}{2}$  und 5 pCt. jährliche Zinsen  
und zum

**Ein- und Verkauf**  
von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen u. dergl. empfehlen.

Anfrage- und Adress-Bureau  
(altes Rathhaus eine Treppe hoch.)

N. S. Von Capitalisten, welche uns mit Aufträgen zur Unterbringung ihrer Gelder beehren,  
ist an uns für derartige Bemühungen nichts zu entrichten.

**I**ch warne hierdurch Jedermann, an Nieman-  
den wer es auch sey auf meinen Namen weder Geld  
zu leihen, noch Sachen oder sonstige Gegenstände zu verab-  
folgen, indem ich zu Bezahlung mich keinen Falls ver-  
stehen werde. Poln. Wartenberg den 4. Decbr. 1835.  
W. Rißel, Gastwirth.

## Hypnologische Anzeige.

Unterzeichneter beehet sich hiermit anzuzeigen, daß  
der Vollblut-Hengst Robin-Hood wegen seinem vor-  
gerückten Alter von nun an keine fremden Scutten  
mehr bedecken wird.

Ehrlich den 3ten December 1835.

Heller, Königl. Amtsrath.

## Anzeige für Bäcker, Brauer und Brannt- weinbrenner.

Vorzüglich schönes Weiß-Buchen-Ast- und  
Kiefern- und Fichten-Leibholz offerirt in Par-  
thien sehr billig: der neue Holzhof vor dem  
Nikolai-Thore am Stadtgraben, neue Anto-  
nienstraße No. 4.

## Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung.

Indem wir einem hohen Adel und verehrungswür-  
digen Publikum unser in großer Auswahl und in allen  
Gattungen der neuesten Kinderspielwaaren bestehendes  
Lager auf der Junkernstraße empfehlen, machen wir zu-  
gleich hiermit zur geneigtesten Beachtung die ganz er-  
gebene Anzeige: daß wir außer diesem Locale noch eine  
Spielwaaren-Verkaufs-Ausstellung im alten Rathhaus,  
1sten Stock vorn heraus, zur größten Bequemlichkeit  
während der Zeit des Christmarkts errichten und den  
Tag der Eröffnung noch später bekannt machen werden.

Wir hoffen das uns bisher geschenkte Vertrauen und  
gütigen Besuch auch in diesem Locale durch solide Be-  
dienung zu erhalten.

Augustin & Sohn.

Beste vollastiae

## Gardeser Citronen;

große italienische Waaren;  
desgleichen süße und bittere Mandeln;  
desgleichen gelbfarbene Nüssen und Corinthen;  
Schalmandeln und Traubenrosinen;

## wirkliche Teltower-Rübchen;

große marinirte Bricken und marinirten Lachs;  
fetten geräucherten Lachs das Pfd. 20 Sgr.;

## große fette Pommerische Gänsebrüste;

Berliner und Braunschweiger Cervelat-Wurst;  
hat fließender größtmöglicher Kaviar;

## Spanische Pökel-Limonien;

## grüne asrach. Zucker-Erbisen;

fließender Senf und Düsseldorf'scher Wein-Mostich;  
neue Drabanter Sa-Bellen und Holland. Heringe;  
so wie alle Sorten Specerei-Waaren, seine Ge-  
würze und Chevoladen eigenes Fabrik, offeriren  
zu den möglich billigsten Preisen

## S. Schweizer sel. Wwe. et Sohn,

am Roßmarkt, der Kaufmanns-  
Börse gradeüber.

## Damen-Putz

nach den neuesten Moden, und in reichlicher Aus-  
wahl, empfiehlt zu sehr billigen Preisen zur ge-  
neigten Abnahme

Elisabeth Gammert,  
Ohlauer Straße No. 20.



## Necht gedruckte bunte Cambrics à 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Sgr.

in einer bedeutenden Auswahl empfiehlt  
die Mode-Schnitt-Waaren-Handlung des

**M. Sachs jun.,**  
grüne Röhrseite- und Krän-  
zelmarkt-Cafe No. 33 im  
Gewölbe.

## Galanterie-Weihnachts-Geschenke

aus Silber, Krongold, Bronze, Porzellan, wie auch  
aus lakirten und blattirten Waaren bestehend, nebst

## Kinder-Spiel-Waaren

in schönster Auswahl, aufs vollständigste sortirt, für  
Kinder jedes Alters, empfiehlt zu soliden Preisen

## S. Liebrechts Handlung,

Oblauestraße No. 83. dem blauen Hirsch gegenüber.

## Flor-Bänder.

Ich habe wieder eine bedeutende Auswahl  
Flor-Bänder in schönen Farben vorrätig.

Louis Zülzer, in der Kernecke.

## Extra feinsten Jamaica-Rum

(direct von England bezogen) ist in Eimern als einzeln  
nen Flaschen, und eben so

## ganz ächtes Türkisches Rosenöl

sonahl im Ganzen, als auch in Flacon's von jeder be-  
liebigen Größe bill'g zu haben bei

D. E. Krug's Wwe. am Ringe No. 22.

## Flor-Bänder

und andere moderne, zu Weihnachts-Geschenken  
sich eignenden Zeuge, von bedeutender und schönster  
Auswahl, verkauft zu sehr

## billigen Preisen

H. Fränkel,

Junker-Strasse No. 37.

## Gutes Lagerbier

ist zu haben beim Kretschmer Scholz, Oderstraße im  
gelben Löwen.

Heute Montag den 7. December

## Silber-Ausschieben,

wozu ganz ergebenst einladet

Herzog, Cofettier im

Winkelschen Lokal vor dem Sandthor.

## Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie trafen in  
meine Einnahme folgende Gewinne, als:

der 1ste Hauptgewinn von

**150,000 Rthl. auf No. 45485.**

1 Gewinn zu 1000 Rthl. auf No. 17703.

1 Gewinn zu 1000 Rthl. auf No. 20569.

1 Gewinn zu 1000 Rthl. auf No. 45481.

1 Gewinn zu 1000 Rthl. auf No. 88628.

10 Gewinne zu 500 Rthl. auf No.

11415 16999 19104 28384 44425

53867 59923 74487 90891 und

106623.

7 Gewinne zu 200 Rthl. auf No.

11448 17734 20595 39584 67718

82037 und 88620.

24 Gewinne zu 100 Rthl. auf No. 5872

82 86 10530 11450 13651 16964

17718 98 20560 87 34094 44406

59 45487 53749 62 53883 59911

67693 88603 22 102745 und 106622.

50 Rthl. auf No. 2884 89 5182 5873 79 80 94

98 10511 12 15 11410 13658 59 75 83

86 16968 69 91 94 95 17702 42 52 67

73 84 19108 9 15 18 25 26 44 48 20557

62 71 79 81 25196 28307 13 29 53 57

80 64 89 29257 67 72 34088 96 39551

74 78 42367 42880 81 83 86 44402 735

58 70 83 94 99 45486 53702 16 19 25

37 45 98 53804 10 11 13 16 18 22 26

53 76 77 80 89 90 96 59929 38 64708

10 16 18 26 43 45 54 55 65 67 66593

94 67692 94 67708 15 21 22 74489 90

82021 23 88601 23 27 34 45 49 90848

55 66 80 90905 15 99762 102705 9 33

47 106612 44 und 54.

40 Rthl. auf No. 2882 87 93 99 900 3452 53

58 5181 88 92 94 99 5871 74 10517 21

23 34 39 11403 18 19 20 24 28 29 42

44 13653 63 68 85 87 16973 74 86 89

17701 4 8 9 13 16 29 30 50 55 56 57 59

71 83 87 88 95 19110 41 46 49 20551

52 65 67 68 72 78 80 82 88 96 21693

95 97 28304 16 19 21 24 40 46 59 68

87 90 97 99 400 29262 73 34083 84 85

92 39580 83 85 93 98 42357 68 69 75

76 80 83 42876 87 88 94 95 44401 8

10 26 28 29 30 36 38 42 53 64 67 74

80 85 87 45498 53703 10 12 13 15 24

31 32 38 40 42 47 56 63 72 86 88 89

53806 9 32 33 37 40 41 42 45 47 48 50



55 88 95 97 900 59903 5 6 13 17 21 35  
 47 64701 3 9 25 32 33 41 59 66 66579  
 87 88 89 95 97 600 67700 1 11 13 25  
 27 82035 44 49 88607 9 11 12 35 37 39  
 42 43 48 90857 61 68 74 81 82 84 89  
 90 92 97 90903 9 12 14 23 28 99760  
 102718 19 21 25 37 39 43 48 106630 34  
 36 40 42 50 51 und 55.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 73ter Lotterie empfiehlt  
 sich zugleich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

August Leubuscher,  
 Blücherplatz No 8, zum goldnen Anker benannt.

## Empfehlung.

Brauchbare Kammerdiener, Kutcher und Hausknechte  
 weist zum baldigen Antritt nach: das Commissions-  
 Comptoir, Schweidnitzerstraße No. 54.

Handlungs Gelegenheit zu vermieten.

Durch Veränderung ist auf Ostern, nicht weit vom  
 Ringe, ein geräumiges Gewölbe nebst feuersicherm Com-  
 toir, Keller und etwa sonstigem Gelaß, mit einer an-  
 ständigen Wohnung, an einen soliden Mi-ther abzu-  
 lassen. Das Bestimmtere Neumarkt No. 29. Mittag  
 von 12 bis 2 Uhr bei Herrn Stock.

## Angekommene Fremde.

Am 4ten. In der goldnen Gans: Hr. Braune,  
 Oberamtmann, von Nimkau; Hr. Welz, Gutsbesitzer, aus  
 Polen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rosenkranz,  
 Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Baum: Herr  
 Ratner, Gutsbes., von Altmanndorf; Hr. Migula, Gene-  
 ralpächer, von Bärdsdorf. — Im blauen Hirsch: Herr  
 Bockelberg, Forstmeister, von Carlsrube; Hr. Graf Dohn,  
 von Stram. — Im weißen Adler: Hr. Baron Rich-  
 hofen, von Gutsdorf; Hr. Baron Richthofen, von Gabs-  
 dorf; Hr. Baron v. Holleben, Hauptmann, von Nassau; Hr.  
 Lancy, Architect, von Wosen. — Im deutschen Haus:  
 Hr. v. Schwerin, Lieutenant, von Wosen. — Im Rauten-  
 Franz: Herr Berthold, Gutsbes., von Jauer. — In  
 der gr. Stube: Hr. Heller, Amtmann, von Buchelsdorf.  
 — Im Privat-Logis: Hr. v. Bomsdorf, von Löwen-  
 berg, Hummerci No. 26; Hr. Klein, Pastor, von Wederau,  
 Breite-Straße No. 42; Hr. Seger, Gutsbes., von Nieder-  
 kühle, Hummerci No. 3.

Am 5ten. In der gold. Gans: Hr. Bornemann,  
 Medizinal-Assessor, von Liegnitz; Hr. v. Haugwitz, von Herms-  
 dorf; Hr. Schönsfeld, Kaufm., von Berlin. — Im weißen  
 Adler: Hr. Graf Henckel v. Donnersmarck, Landrath, von  
 Bentzen; Hr. Graf v. Wartensleben, Kammerherr, von  
 Schweidnitz. — Im Hotel de Silésie: Hr. Willert,  
 Kaufm., von Reichenbach. — In 2 gold. Löwen: Hr. von  
 Krochem, Lieut., von Ratibor. — Im Privat-Logis:  
 Hr. Ertel, Kaufm., von Schweidnitz, Herrnstraße No. 14;  
 Hr. Pfugmeier, Dr. med., von Karlsbad, am Eisentram  
 No. 10; Hr. Bettauer, Referendarius, von Schweidnitz, Bi-  
 schofsstraße No. 7.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 5. December 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	a Vista	153½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152½	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 28½
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103½
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103½
Berlin	a Vista	109½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96
Kaiserl. Ducaten		—	95½
Friedrichsd'or		113½	—
Louis'd'or		113½	—
Poln. Courant		102½	—
Effecten-Course.		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine		—	101½
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	61	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103½	—
Breslauer Stadt-Obigationen	4½	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	92½	—
Schles. Pfandbr. von 1800 Rthl.	4	—	107
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107½	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

## Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maäß.) Breslau, den 5. December 1835.

	Höcster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf. —	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der  
 Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.